

Arnold-Janssen-Weg von Goch nach Steyl

Etappe 1 – ca. 3 Km

Goch – von der Maria-Magdalena Kirche bis zum Grab der Eltern von Arnold Janssen auf dem Friedhof

Wir starten am Informationsstand vor der Maria-Magdalena Kirche in Goch. Die angebotenen Informationen zu Arnold Janssen, zu Goch als Wallfahrtsort, zum Stadtrundgang und zum Arnold-Janssen-Weg von Goch nach Steyl sowie zu den geistlichen Orten und den großen Heiligen des Niederrheins geben einen kleinen Vorgeschmack auf das, was Sie unterwegs erwartet.

Auf den ersten 300 Metern sind der Arnold-Janssen-Weg und der Arnold-Janssen-Stadtrundgang identisch. Vom Informationsstand auf dem Klosterplatz geht es links in die Mühlenstraße, am Arnold Janssen Denkmal vorbei, zum Markt und dort nach rechts in die Frauenstraße, wo sich das Geburtshaus von Arnold Janssen befindet. Am Ende der Frauenstraße trennen sich die Wege. Der Arnold Janssen Weg (als Fahrradweg gekennzeichnet) führt weiter geradeaus durch die Arnold Janssen Straße, überquert den Südring und biegt nach etwa 100 Metern in den Greversweg ein. Nach ca. 300 Metern erscheint auf der linken Seite der Gocher Friedhof. Hier befindet sich unlängst der Zentralallee mit den Ehrengräbern das Elterngrab des Heiligen.

Sehenswürdigkeiten auf dem Weg

1. Maria-Magdalena Kirche

In der Kirche Maria Magdalena befindet sich eine von der Künstlerin Yrsa von Leistner 1980 geschaffene Büste von Arnold Janssen. Sie ist links an einem Pfeiler neben der Taufkapelle angebracht. Hier wurde Arnold Janssen auch getauft. Der Original-Taufbrunnen befindet sich heute in der modernen Arnold Janssen Pfarrkirche in einem anderen Stadtviertel von Goch. Seit Goch 2004 zum Wallfahrtsort erhoben wurde, ist die Maria-Magdalena-Kirche Wallfahrtskirche und Anlaufpunkt für zahlreiche Pilger, die hier zur bewussten Tauferneuerung eingeladen werden. In Absprache mit der Wallfahrtsleitung können Pilgergruppen hier Andachten und Gottesdienste feiern und sich den Wallfahrtssegnen holen.

Bereits im 12. Jahrhundert stand an der Stelle der heutigen Kirche ein dreischiffiges spätromantisches Gotteshaus. Der Verlauf der Apsis der ersten Kirche ist im Boden des Mittelschiffes um den Marienalter herum durch Tuffstein sichtbar gemacht. In der aufkommenden Gotik wurde die Kirche abgebrochen und durch den heutigen Backsteinbau ersetzt. Dies geschah aber nicht in einem Male, sondern es brauchte viele Jahre, bis die Kirche sich in der heutigen Gestalt herausformte. 1324 wurde der Altar geweiht. Vermutlich um 1420 herum begann ein erneuter weitgehender Umbau der Kirche. Es entstand ein neues Mittel- und Nordschiff in Form einer Hallenkirche. Im Laufe der Baumaßnahmen scheinen jedoch die Pläne geändert worden zu sein. Der Chor des südlichen Seitenschiffes wurde über den Mittelschiffschor hinaus nach Osten vorgezogen und wesentlich höher gebaut. Der Gesamtbau war wohl um 1450 weitgehend fertiggestellt. Der Turm wurde um ein Geschoss erhöht und vermutlich 1470 vollendet. Allerdings stürzte er am 24. Mai 1993 ein und wurde in zehn jähriger Bauzeit in seiner heutigen Form wieder aufgebaut. In seinem Eingangsbereich beherbergt der Turm das „Heiligenforum des Niederrheins“ – eine Darstellung der Heiligen und Seligen des 2. Jahrtausends, die vom Niederrhein stammen bzw. hier einen Teil ihres Lebens verbracht haben.

Das bedeutendste Kunstwerk der Kirche ist die Thronende Madonna aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Sie befindet sich im Marienschiff. Sie überlebte den Bildersturm von 1625, als die Soldaten des Gouverneurs von Nijmegen, Lambert Charles, alles zerstörten bis auf ein gotisches, aus Sandstein gemeißeltes Sakramentshäuschen, heute in der nördlichen Chorwand des Südschiffes eingelassen, den Taufstein von 1516 und ein Standbild des Hl. Georgs, dem Stadtpatron, und eben die „Madonna mit dem Kinde“. Im Südschiff wurde um 1900 ein Chorgestühl aus der Gocher

Langenberg-Werkstatt - die auch die 12 lebensgroßen Apostelfiguren schufen - und 1983 ein neugotischer Schnitzaltar, vermutlich aus der Werkstatt der Gebrüder Kramer, aufgestellt.

2. Ehemaliges Tertiärinnenkloster

Das Gebäude beherbergt heute die Stadtbücherei und ist das letzte Gebäude eines größeren Gebäudekomplexes, der sich ursprünglich aus einem Beginnenkonvent (1358 erstmals urkundlich erwähnt) entwickelt hatte. Bis zur Säkularisation war hier ein Konvent. Von 1849 bis 1968 dienten die Gebäude als Krankenhaus, bis sie schließlich abgerissen wurden. Lediglich das jetzige Gebäude aus 1651 blieb erhalten.

3. Männerhaus

1455 stiftete die Gocher Bürgerin Jettken Geirlux ihr Haus in der Mühlenstraße als Bleibe für acht männliche und zwei weibliche Arme aus Goch. Der heutige Bau stammt aus dem Jahre 1575.

4. Das Arnold Janssen-Denkmal

Im Nachgang zur Seligsprechung ihres großen Sohnes im Jahre 1975 errichteten die Gocher ihrem „Nölleken“, wie sie Arnold Janssen liebevoll nannten, an prominenter Stelle in der Mühlenstraße ein Denkmal. 2003 wurde Arnold Janssen heilig gesprochen.

5. Frauenhaus

Rund 50 Jahre später als das Männerhaus, im Jahre 1504 verschenkte Johann von Boikweit sein Haus, damit dort arme Frauen ihre Unterkunft finden konnten. Beide Stiftungen, Frauenhaus und Männerhaus, werden auch heute noch als Seniorenheime von der „Bruderschaft zu unserer lieben Frau“ verwaltet.

6. Marktplatz

Die nördliche Front des Marktplatz bilden die evangelische Kirche, das Rathaus und das Haus „Zu den fünf Ringen“. Gegründet wurde die evangelische Gemeinde bereits 1570. Seit 1699 ist die Kirche am Markt im Besitz der evangelischen Gemeinde. Im Krieg stark zerstört, wurde sie wiederaufgebaut und der Innenraum in den 1970-iger Jahren im Sinne der reformierten Tradition umgestaltet. Die Fassade des nebenstehenden Rathauses wurde um 1800 in klassizistischer Form gestaltet. Auch dieses Gebäude wurde im Krieg sehr stark beschädigt und wieder aufgebaut. 2006 erhielt das Rathaus einen modernen Anbau. Die spätgotische Fassade des Hauses „Zu den fünf Ringen“ dagegen, hat die Kriegswirren einigermaßen unbeschadet überdauert. Der dreigeschossige Backsteinbau mit zinnenbesetzten Treppengiebel und begleitenden achtseitigen Eckwarten wurde um 1500 errichtet und zählte zu den schönsten Kaufmannshäusern seiner Zeit am Niederrhein.

7. Geburtshaus von Arnold Janssen

Das Geburtshaus ist als kleines Museum hergerichtet. Es gibt einen Einblick in die Lebensweise einer einfachen Gocher Familie in der Mitte des 19. Jahrhunderts. In den Stuben und in der Küche findet man noch Originalmöbel und Einrichtungsgegenstände der vielköpfigen Familie. Im Garten ist während der Öffnungszeiten ein kleines Café eingerichtet. In den renovierten Obergeschossen befindet sich ein „Raum der Stille“, der Pilgern oder Pilgergruppen einen Augenblick des Rückzuges und der Besinnung ermöglicht. Die Steyler Ordensgemeinschaften informieren über ihre vielfältigen missionarischen Tätigkeiten in der ganzen Welt. Auch die Arnold-Janssen-Solidaritätsstiftung hat hier ihren Sitz.

8. Stadtmauer

Wenn man am Ende der Frauenstraße nach links in die Straße „Hinter der Mauer“ blickt, erkennt man ein sieben Meter hohes Stück der alten Stadtbefestigung vom Beginn des 14. Jahrhunderts. Auf den gotischen Bögen aus Stein ruhte früher ein hölzerner Wehrgang.

9. Elterngrab

Das Grab der Eltern von Arnold Janssen befindet sich am Ende der Zentralallee mit den Ehrengräbern. Man geht vom Haupteingang geradeaus in Richtung des Kalvarienberges. Unmittelbar vor dem Kalvarienberg biegt man links ab und findet nach wenigen Metern auf der linken Seite ein Grab mit einem Kreuz. Der Fuhrunternehmer und Landwirt Gerhard Janssen, geboren am 27.12.1801 in Goch, starb 23.5.1870 mit 68 Jahren. Der Vater erlebte noch die Priesterweihe seines Sohnes

1861, nicht jedoch mehr die Gründung des Missionshauses. Demgegenüber stützte die Mutter, Anna Catharina Wellesen, geboren in Weeze am 27.9.1809, die apostolischen Bemühungen gerade in den harten Anfangsjahren in Steyl mit ihrem Gebet, bis sie am 10.5.1891 starb.

Weitere Sehenswürdigkeiten in Goch abseits des Arnold-Janssen-Weges sind das Langenberg-Haus, das Steintor, das Museum in der Kastellstraße, die Arnold Janssen Kirche, der Vater Unser Weg im Stadtpark auf der Niersinsel, die Wassermühle an der Susbrücke, das ehemalige Zisterzienser Kloster Graefenthal, der Reichswald und für die aktiven sportlichen Gäste sicherlich auch GochNess, das Freizeit- und Spaßbad.

Etappe 2 – ca. 11 Km

Von Goch zu den Maasduinen

Vom Friedhof aus geht es links weiter den Greversweg entlang in Richtung Südwesten. Der Weg führt über die Autobahn A 57 durch eine landwirtschaftlich genutzte, von Höfen geprägte Landschaft bis zur Kreuzung mit dem Weg „Winkel“. Hier teilt sich der Arnold-Janssen-Weg:

Variante A führt geradeaus weiter und meidet stärker befahrene Straßen. Sie überquert die L 361 Hülmer Deich und mündet in den Boyensteeg. Nach ca. 2,5 km biegt sie nach rechts in den Abzweig Baaler Deich ein. Nach weiteren ca. 300 m gelangt sie an eine Wegkreuzung. Der Weg geradeaus ist nicht mehr asphaltiert und wird von einigen Alleebäumen gesäumt. Hier beginnen die Niederlande. Nach ca. 600 m zweigt ein Feldweg nach links zu dem Weiler Ceres ab. In Ceres angekommen, geht es links weiter über die jetzt wieder asphaltierte zweispurige Straße bis zum Knotenpunkt 82.

Variante B führt den Radfahrer nach rechts in Richtung Gaesdonck. An der L 361 angekommen, biegt der Weg links ab auf den grenzüberschreitenden deutsch-niederländischen Radfahrweg. Nach ca. 500 m überquert er die nach links abbiegende L 361 und führt geradeaus über die niederländische Grenze in den Ort Siebengewald. Der Weg folgt der Hauptstraße – hier gibt es in einem Teilabschnitt von rund 1 km trotz stark befahrender Straße keinen Radweg – bis zum Knotenpunkt 90, dort biegt er links in den Ceresweg ein, in Richtung Knotenpunkt 82,

Sehenswürdigkeiten auf dem Weg

1. Collegium Augustinianum Gaesdonck

Hier machte 1855 Arnold Janssen sein Abitur. Er gehörte zur ersten Schülergeneration. Hier wurde er gefirmt. Der Rektor, Clemens Perger, Priester und Mathematiklehrer wurde für Arnold Janssen zum Vorbild; denn auch er wurde später Priester und Mathematiklehrer. An Arnold Janssen, wie an andere berühmte Gaesdoncker Absolventen, erinnert ein Fenster im Kreuzgang des 1406 gegründeten ehemaligen Klosters, das nach der Säkularisation 1803 ab 1828 zunächst wieder als Hilfspriesterseminar und dann seit dem Jahre 1849 als kirchliches Gymnasium mit Internat fungiert. Die vom Bistum Münster getragene Schule musste zweimal in ihrer Geschichte schließen: 1873 bis 1893 zur Zeit des Kulturkampfes, der ja auch Arnold Janssen dazu zwang, die Gründung seines Missionshauses in die Niederlande nach Steyl zu verlegen, und 1942 während der nationalsozialistischen Diktatur.

Im besagten Kreuzgang sind auch die Keramikkacheln mit den Namen aller Absolventen, nach Jahrgang geordnet, zu finden, die dort ihr Abitur erfolgreich bestanden haben. In der Kirche befindet sich eine Relieftafel aus Basalt mit dem Abbild des betenden Arnold Janssen. Mit ihm beten fünf kleinere Beter. Sie symbolisieren die fünf Kontinente, auf denen die Steyler Missionare tätig sind.

2. Siebengewald

Der kleine niederländische Ort mit seinen gastronomischen Betrieben unmittelbar an der Grenze lädt zu einem Zwischenstop ein.

3. de Maasduinen

Der Nationalpark „de Maasduinen“ erstreckt sich rechts der Maas von Mook bis Venlo und umfasst einige Tausend Hektar. Er verdankt seinen Namen den auffallenden parabol-förmigen Sanddünen, die während der letzten Eiszeit entstanden sind. Weite Teile von Nord- und Mittellimburg bestehen aus sandigen Böden. Als sich das Gletschereis zurückzog und diese Flächen noch ohne Vegetation dem kräftigen Westwind frei ausgesetzt war, bildeten sich allmählich durch Verwehungen diese hufeisenförmige Sandrücken. Dies war vor rund 13.000 Jahren.

Das Landschaftsrelief selbst wurde in Hunderttausenden von Jahren von der Maas geformt, die hier im Laufe der Zeit mehr oder weniger parallel gelegene Flussterrassen ausgebildet hat. Diese Terrassen spiegeln die verschiedenen Meeresspiegel wieder, die in Eiszeiten niedriger, in den wärmeren Zwischeneiszeiten höher lagen. Man unterscheidet von Osten nach Westen ein Plateau,

das vor mehreren hunderttausend Jahren die Flusssohle der mäandrierenden Maas gewesen ist, die sogenannte alte Mittelterrasse von Twisteden. Die Maas schnitt sich im Laufe der Jahrhunderte später weiter ein und schuf so vor etwa 150.000 Jahren die niedriger gelegenen Sandböden, die auch die jüngere Mittelterrasse von Tuindorp genannt werden. Westlich davon blieben Restbestände der alten höheren Mittelterrasse stehen, auf denen sich aufgrund ihrer exponierteren Stellung nach der letzten Eiszeit die 15 bis 25 Meter hohen Sanddünen bilden konnten, die im wesentlichen zwischen Tuindorp und der heutigen Maas liegen. Nach der letzten Eiszeit verlagerte sich der Flussverlauf der Maas dann weiter nach Westen und es entstand die heutige Maasau. Gleichzeitig mit dem wärmeren Klima kamen Pflanzen auf, die die Sanddünen besiedelten und in ihrer Form festigten.

Die höhere Mittelterrasse wurde zuerst vom Menschen besiedelt und als Ackerfläche bzw. Weidegrund genutzt. Hier waren die Menschen sicher vor dem Hochwasser. So entstanden die Orte Bergen und auch Aijen, das auf einem etwas höher gelegenen Restbestand der älteren Mittelterrasse liegt. Die Teile des Plateaus mit sehr mageren Sandböden wurden erst im 18. Jahrhundert in Bewirtschaftung genommen. Die feuchte, jüngere Mittelterrasse zwischen dem Twisteden-Plateau und den Sanddünen dagegen wurde noch später, erst mit Beginn des 20. Jahrhunderts landwirtschaftlich genutzt. Bis dahin bestanden dort weitläufige Mooregebiete, die nach 1910 systematisch entwässert wurden.

Typisch für den Nationalpark sind neben den Sanddünen die sogenannten Vennen, das sind kleine Wassertümpel und morastige Gebiete, immerfeuchte oder im Sommer trockenfallende Hochmoore, die sich bilden konnten, weil das Gebiet von dünnen 10 bis 30 cm mächtigen, wasserundurchlässigen Lehmschichten durchzogen ist. Das Wasser kommt bei den meisten Vennen nicht vom allgemeinen Grundwasserspiegel, der durch die Maas bestimmt ist, sondern es sammelt sich Niederschlagswasser an verschiedenen Stellen, wo es aufgrund der Lehmschichten nicht weiter versickern kann. So bilden sich künstliche lokale Grundwasserspiegel. Steigt das Wasser über die Bodenoberfläche, dann kann ein Venn entstehen.

Die Maasduinen weisen eine reiche Artenvielfalt an Heidepflanzen, Gräsern, Moosen und Flechten aber auch an Tieren, insbesondere Vögeln auf. Die Wälder wurden zumeist Anfang des vorigen Jahrhunderts angelegt, um eine Versteppung zu vermeiden, nachdem vielfach die Böden über ihre natürliche Tragkraft hinaus vom Menschen genutzt wurden; die Nutzholzerzeugung war aber auch ein wichtiges Motiv. Waren es zunächst überwiegend Nadelhölzer, so wird heute Wert darauf gelegt, einen gesunden Mischwald mit Eichen, Birken und anderen geeigneten Laub- und Nadelbäumen heranzuziehen.

Und noch ein Hinweis: Die Heideflächen, die Sanddünen und vor allem die Vennen sind sehr empfindlich und sollten möglichst nicht außerhalb der angelegten Wege betreten werden. Wenn sich durch Betreten der Boden verdichtet, kann die Vegetation bleibenden Schaden erleiden. Das gleiche gilt für die Flechten, die die Flanken der Dünen bedecken. Die Besucher werden daher im Interesse der Natur herzlich gebeten, auf den vorgesehenen Wegen zu bleiben und so die Natur zu schützen.

4. Abenteuerspielplatz

Am Eingang zum Naturreservat „Eendenvan“, das zu den Maasduinen gehört, befindet sich ein Abenteuerspielplatz. Es lohnt sich, hier eine Zeit zu verweilen, die Heidelandschaft mit ihren kleinen Wasserflächen zu durchstreifen und die urwüchsige Natur zu genießen. Auf dem Spielplatz selbst stehen eine Vielzahl von Geräten, die nicht nur Kinder begeistern und herausfordern, ihre Geschicklichkeit unter Beweis zu stellen.

Etappe 3 – ca. 8 Km (Variante A) bzw. ca. 11 Km (Variante B)

Ab dem Knotenpunkt 82 folgt der Arnold Janssen Weg strikt dem gut beschilderten Limburger Knotenpunkt-System für Radfahrer. Vor jedem Knotenpunkt gibt es einen Vorwegweiser, der den nächsten Knotenpunkt angibt, den es anzusteuern gilt.

Am Knotenpunkt 82 biegt der Weg rechts ab in den „Ontginningsweg“ in Richtung Knotenpunkt 81 am Ortsrand von Nieuw-Bergen. Dort angekommen, verläuft er nach links über die „Oude Bahn“ in Richtung Knotenpunkt 80

am Knotenpunkt 80 teilt sich der Arnold Janssen Weg erneut:

Die **Variante A** ist kürzer und führt durch den Wald geradeaus in Richtung Knotenpunkt 67 am Reijndersmeer vorbei.

Die **Variante B** führt den Radler nach rechts über den Weg "Op de Paal" auf das freie Feld der Maasauen nach Aijen (gesprochen Eien) mit dem Knotenpunkt 68 und dann weiter entlang der Maas über Kamp und dem Wassersport-Centrum t'Leuken zum Knotenpunkt 67, wo die beiden Wegvarianten wieder zusammenkommen.

Vom Knotenpunkt 67 geht es weiter Richtung Knotenpunkt 66. (Hinweis: Auf dem Weg liegt links ein kunstvoll gestalteter Ziergarten.) Unmittelbar am Ortseingang Papenbeek rechtsabbiegen und dann nach wenigen Metern wieder links in die Papenbeekstraße einfahren; am Ende der Straße geht es rechts in die Kastellaan, am Weller Kasteel vorbei zum Knotenpunkt 66.

Sehenswürdigkeiten auf dem Weg

1. Reijndersmeer

Das Reijndersmeer ist eine Baggersee umschlossen von der Bergerheide. Hier wurde zwischen 1971 und 2001 Sand und Kies gewonnen. Seither entwickelt es sich zu einem wichtigen Biotop mit einer Größe von mehr als 130 Hektar. Die Ufer haben sich mit Heide, Gräsern und Sträuchern renaturiert. Die Umgebung besteht aus Wäldern mit großen Flugsandgebieten, Heideflächen und verschiedenen kleinen Mooren und Tümpeln sowie den deutlich erkennbaren Sanddünen, dem eigentlichen Wahrzeichen des Nationalparks. Ein ca. 8 km langer Wanderweg (rote Route) führt rund um den Baggersee, der sich zunehmend zu einem Vogelparadies entwickelt. Am westlichen Ufer steht auf einem Hügel eine Vogelbeobachtungshütte. Derjenige, für den die Wanderung um den ganzen See zu lang ist, kann die Route halbieren, indem er mit einer kleinen Treidelfähre den See überquert und am anderen Ufer seine Wanderung fortsetzt. Angeln und Schwimmen sind grundsätzlich verboten. Daneben gibt es noch zwei kurze Wanderrouten von je ca. 2,5 km (weiße Route) bis 3 km (grüne Route).

An der Schleusenbrücke entsteht ein Informationszentrum über den Nationalpark der Maasduinen.

2. Aijen und St. Antonius

Aijen ist ein kleiner, malerischer Ort direkt an der Maas, topographisch auf der etwas höheren mittleren Flussterrasse gelegen. Um ihn vor dem Hochwasser zu schützen, ist der Ort eingedeicht. Am Ortsanfang liegt die kleine weiße, mit purpurnem walisischen Dachschiefer eingedeckte Antoniuskirche umgeben von einer großen Wiesenfläche. Der Schweinskopf auf der Steinsäule rechts vor der Kirche lädt zu spaßigen Schnapsschüssen ein.

3. Rochuskapelle in Kamp

Der heilige Rochus ist einer der volkstümlichsten Heiligen, der obwohl er nicht zu den klassischen vierzehn Nothelfern zählt, gerne als Helfer in großer Not angerufen wird. Er lebte in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und war Tertiär des Franziskanerordens. Die Legende erzählt, dass er Pestkranke allein durch das Zeichen des Kreuzes wundersam heilen konnte. Auf der Rückreise von einer Wallfahrt nach Rom wurde er in Piacenza selbst von der Pest befallen; im Spital ob seiner Armut nicht geduldet, zog er sich in eine Hütte des nahen Waldes zurück. Da erschien ein Engel zu seiner

Pflege, und der Hund eines benachbarten Edelmanns brachte ihm Brot, bis er genesen heimkehren konnte. 1322 kehrte er dann in seine Heimat zurück. Dort wurde Rochus für einen Spion gehalten, man warf ihn ins Gefängnis. Demütig wie immer verschwieg er seine wahre Identität und verharrte fünf Jahre, bis zu seinem Tod, im Kerker. Erst dann wurde er an dem kreuzförmigen Muttermal auf seiner Brust erkannt, das seit seiner Geburt immer größer und schöner geworden war.

Der heilige Rochus gilt als Schutzpatron u.a. der Gefangenen, Kranken, Krankenhäuser, Ärzte, Chirurgen, Apotheker, Bauern und Gärtner, aber auch des Viehs; er schützt insbesondere gegen Pest und Cholera, Seuchen, Tollwut. Dies erklärt die breite Verehrung, die er über die Jahrhunderte genießt. Die Rektoratskirche in Steyl ist auch dem hl. Rochus geweiht.

4. Wassersport-Centrum t'Leuken

Die durch Auskiesung in den 1960-iger und 70-ziger Jahren entstandene Wasserfläche ist unmittelbar mit der Maas sowie mittels eines Kanals und einer Schleuse mit dem Reijndersmeer verbunden. Ein Campingplatz, ein Wassersporthafen und Bademöglichkeiten (Strandbad Seurenheide) machen das Wassersportzentrum zu einem Ort vielfältiger sportlicher und naturnaher Aktivitäten.

5. Weller Kasteel

Das „Weller Kasteel“, ein Wasserschloss mit Toranlage und Haupthaus, wurde im 15. Jahrhundert erbaut. Der erste urkundlich erwähnte Eigentümer ist Arnold, der Vogt von Straelen. Die viereckige Hauptburg mit geschlossenem Innenhof und einem mächtigen Rundturm mit Zwiebelspitze stammt weitgehend aus dem 15. Jahrhundert, während die dreiflügelige Torburg, mit der die Hauptburg durch eine gemauerte Brücke verbunden ist, im 17. Jahrhundert erbaut wurde. Das Kastell blickt auf eine bewegte Geschichte mit häufigem Eigentümerwechsel zurück. Immer wieder wurde es durch Kriege in Mitleidenschaft gezogen, zuletzt im 2. Weltkrieg. Nach einer grundlegenden Restaurierung durch die Stichting Limburgse Kastelen wurde das Anwesen 1988 an das Emerson College, Boston, verkauft, das sein Europäisches Studienzentrum hierhin verlegte. Das Emerson College bietet insbesondere Studiengänge im Bereich der Theater- und Filmwissenschaften, Kommunikation und Medien sowie Journalismus an. Ca. 80 amerikanische Studenten kommen jedes Jahr für ein Semester nach Well, wo sie von amerikanischen und europäischen Professoren unterrichtet werden. Aufgrund dieser Nutzung kann das Kastell selbst nicht besichtigt werden. Aber man kann links vor der Torburg ein Gartentürchen öffnen und um das eigentliche Kastell herumgehen und sich so einen Gesamteindruck verschaffen. Im Garten gibt es auch einige botanische Kuriositäten zu sehen.

6. Der Weller Hafen

Es lohnt sich, etwas an der Schiffsanlegestelle zu verweilen und das Hafenensemble mit seinen typisch Limburger Häusern auf sich wirken zu lassen.

Etappe 4 – ca. 14 Km

Vom Knotenpunkt 66 verläuft der Arnold Janssen Weg entlang der Maas über den Geijsselbergweg. Auf der Höhe von Wellerlooi wendet sich der Weg von der Maas ab in Richtung Knotenpunkt 62 und führt in der Folge durch ein Waldgebiet, um nach ca. 4 km wieder die N 271 zu erreichen und von nun an parallel in Sichtweite zur Maas über Knotenpunkt 74 und Knotenpunkt 55 stromaufwärts zu führen.

Am Knotenpunkt 55 verläßt der Weg die N 271 und biegt rechts ab in die Maasaue zum Knotenpunkt 70 an der Fähre nach Broekhuizen. Wer dagegen hier links einen kleinen Abstecher nach Klein Vink macht, kann sich im Arcener Thermalbad entspannen.

Von der Fähre nach Broekhuizen geht es weiter an der Hertog Jan-Brauerei vorbei, durch Arcen in Richtung Knotenpunkt 93.

Sehenswürdigkeiten auf dem Weg

1. Thermalbad Arcen

Aus 892 Metern Tiefe wird ein ca. 35-36 °C warmes Mineralwasser gefördert. Das Wasser enthält u.a. Fluoride, Jodide und Eisen. Diese einzigartige Zusammenstellung verleiht dem Thermalwasser heilsame Wirkung. Eine ausgedehnte Badeanlage mit Innen- und Außenbecken, Wirlpools, Unterwassermassagen, Sauna lädt zum Baden und Entspannen ein. Das Thermalbad Arcen ist Teil des 5-Sterne-Ferienparks Klein Vink mit Ferienbungalows und Campingplatz.

2. Fähre nach Broekhuizen

Auf dem Weg nach Steyl begegnet man immer wieder kleinen Fähren, die wie hier nach Broekhuizen die kurzen Wege der Nachbarschaft über die Maas ermöglichen. Es wirkt ungemein beruhigend, diesen immer gleichbleibenden gemächlichen Treiben der Fähre zuzusehen.

3. Brauerei Hertog Jan

Die Brauerei „Hertog Jan“ vor den Toren von Arcen lädt zur Einkehr ein. Man kann dort den gesamten Brauprozess – angefangen von der eigenen Quelle bis hin zu den kupfernen Braukesseln und den hypermodernen Abfüllmaschinen an Ort und Stelle riechen, fühlen, hören, anschauen und natürlich probieren! Führungen sind dienstags bis samstags zwischen 11.00 und 18.00 Uhr nach vorheriger Anmeldung möglich. An allen Öffnungstagen findet um 14.30 Uhr eine offene Führung statt, ohne dass es einer Anmeldung bedarf.

4. Arcen

Das kleine, malerische Städtchen Arcen war im Mittelalter eine Festungsstadt. Übriggeblieben ist lediglich der Schanzturm oder auch Zollturm genannt. Arcen hatte bereits 1330 Stapelrecht, d.h. jedes vorbeifahrende oder stromaufwärts treidelnde Handelsschiff mussten seine Waren in der Stadt auf dem Marktplatz bei der Wasserpumpe anbieten und die Stapelgebühr bezahlen. Für die Stadt ein lukratives Geschäft, für die Händler ein in den Preis einzukalkulierender Kostenfaktor. Sehenswert ist die Koestraat, die älteste Straße von Arcen mit den verschiedenen historischen Bauernhäusern. Ein Gebäude sticht besonders hervor: Das Schützenlokal mit der Jahreszahl 1166 im Giebel, Sammelplatz der Schützen der Sint Sebastianus Gilde.

5. Kastell Arcen und sein berühmter Schlossgarten

Das Schloss wurde im 17. Jahrhundert im Auftrag der Herzöge von Geldern erbaut. Es ist von einem doppelten Grachtensystem umgeben; das größere umfasst die gesamte Schlossinsel sowie die Gärten und das kleinere nur das Herrenhaus selbst. Das Torhaus diente früher als Wohnung für die Knechte. Es befanden sich dort auch die Ställe und die Unterstände für die Kutschen sowie im Turm das Quartier für die Soldaten. Das Gelderner Familienwappen prangt an der Außenseite des Torhauses oberhalb des Eingangs.

Das insgesamt rund 32 Hektar große Areal beherbergt einen der schönsten und abwechslungsreichsten Gärten der Niederlande. Ob das Rosarium, der italienische oder fernöstlicher Garten, ob der Steingarten oder die subtropische Vegetation im Casa Verde oder aber die Mustergärten, welche Ideen für den eigenen Garten geben wollen, jede Jahreszeit lässt die Gärten in

ihren spezifischen Farben neu entstehen. Kinder freuen sich auf den Spielstrand, den Spielplatz oder den Streichelzoo mit über 20 verschiedenen Tierarten. Ein Abenteuer-Minigolf und eine vielfältige Gastronomie runden das Angebot ab. Eine besondere Attraktion: Kurz vor Weihnachten verwandelt sich der Garten in ein „Winterwunderland“ mit vielen originellen Inszenierungen.

5. die Alte Wassermühle

In den alten Urkunden wird sie bereits 1498 erwähnt als Teil der Heerlijckheydt Arcen. Das heutige Mühlengebäude stammt aus 1677 und wurde 1984 restauriert. Bis 1928 diente sie als Getreidemühle und zur Leinsamenölgewinnung. Heute beherbergt sie eine Getreidebrennerei und eine Gastwirtschaft.

Etappe 5 ca. 18 Km

Der Arnold Janssen Weg verlässt Arcen über die Dorfstrasse in Richtung Süden. Er verläuft wieder eine kurze Zeit entlang der N 271, bis zum Knotenpunkt 92, um dort erneut rechts in die Maas-Au abzubiegen in Richtung Knotenpunkt 84 an Lomm und Hasselt vorbei.

Auf den Knotenpunkt 84 folgt in kurzer Distanz der Knotenpunkt 96 am Rande des Ortes Velden. Ab da verläuft der Weg weiter in der Maasau durch intensiv genutztes Gartenland in Richtung Knotenpunkt 10. Die Autobahn Venlo-Düsseldorf wird unterquert. Genooi befindet sich bereits auf dem Stadtgebiet von Venlo. Der Knotenpunkt 10 liegt in unmittelbarer Nähe des historischen Stadtzentrums von Venlo.

Vom Knotenpunkt 10 geht es weiter unmittelbar entlang der Maas über Knotenpunkt 8 zum Knotenpunkt 5 in Steyl dem Endpunkt des Arnold Janssen Weges: das Grab von Pater Arnold Janssen in der Unterkirche von St. Michael/Steyl – Ziel erreicht!

Sehenswürdigkeiten auf dem Weg

1. Genooi

Die Marien-Wallfahrtskapelle von Genooi lädt zum Besuch ein. Sie wurde ursprünglich als Kopie der Kapelle von Loretto/Italien 1631 errichtet, aber dann 1917 ausgebaut und mit einem Chorumgang versehen. Neben der Kapelle wurde eine ehemalige Scheune zu einem einfachen Rasthaus für Pilger und Wanderer umgebaut.

Unmittelbar vor der Kapelle vereinigt sich der Arnold Janssen Weg mit dem ebenfalls über Goch führenden, aber im wesentlichen auf der deutschen Seite über Kevelaer und Straelen verlaufenden Jakobsweg.

2. Stadtzentrum von Venlo

Für den Städtebummler empfiehlt sich kurz vor dem Knotenpunkt 10 einen kleinen Abstecher in die Altstadt von Venlo zu machen. Das Rathaus aus der Renaissance sowie einige historische Fassaden alter Kaufmannshäuser haben die Zeiten und Kriege überdauert. Viele kleine Läden und das bunte geschäftige Treiben bilden eine kontrastreiche Abwechslung zu der ruhigen Fahrt durch die Maasauen. Dem Kulturinteressierten sei der Besuch des Museums „van Bommel van Dan“ (Museum für moderne Kunst) und Het Limburgs Museum (Museum für Geschichte und Kultur) empfohlen. Liebhaber moderner Pop und Jazz-Musik kommen bei der Musikszene „Perron55“ auf ihre Kosten.

3. Sehenswürdigkeiten in Steyl

3.1. Heilig Geist Kloster

Das Hl. Geist-Kloster ist der erste Klosterbau des Klosterdorfes Steyl, den der Besucher zu Gesicht bekommt, wenn er von Norden her über den Arnold Janssen Weg nach Steyl kommt. 1914 zog die Gemeinschaft der Steyler Anbetungsschwestern, im Volksmund wegen der Farbe ihrer Ordenstracht auch „Rosa Schwestern“ genannt, hier ein. Die Gemeinschaft war 18 Jahre zuvor vom heiligen Arnold Janssen ins Leben gerufen worden. Offiziell heißen sie „Dienerinnen des Heiligen Geistes von der ewigen Anbetung“. Die Nonnen leben hier in der Abgeschlossenheit hinter den hohen Mauern ihres Klosters ihre Sendung durch ein kontemplatives Leben im Lobpreis und der Anbetung des eucharistischen Herrn im Dienst der Glaubensverkündigung. In der Verborgenheit und im Schweigen ihres klausurierten Lebens, im „ora et labora“ ihres Tageswerkes wissen sie sich solidarisch mit den Menschen dieser Welt. Durch ihr Beten und Opfern stützen sie die Missionsarbeit der Patres und Brüder sowie der Missionsschwestern. Sie tragen die Hoffnung der Welt vor den allmächtigen Gott und setzen ihr Leben ein, damit sein Reich des Friedens, der Gerechtigkeit und der Liebe alle Menschen umschließe. Gegenwärtig wirken die Steyler Anbetungsschwestern mit rund 380 Mitglieder in 20 Konventen in 11 Ländern. An den Gebetszeiten der kontemplativen Schwestern können die Besucher in einem eigens abgetrennten Teil der Kapelle teilnehmen. Der Zugang befindet sich auf der rechten Seite des Gebäudes.

3.2. Herz Jesu Kloster

Das Herz Jesu Kloster ist das Mutterhaus der Missionsschwestern. Es wurde 1902 –1904 nach Entwürfen von Arnold Janssen von den Architekten und Baumeistern, den Steyler Missionaren P. Johann Baptist Beckert und P. Michael Scholl erbaut. Der Grundriss stellt eine stilisierte Taube dar, das Symbol für Gottes Heiligen Geist und Hinweis auf den offiziellen Namen der Missionsschwestern: „Dienerinnen des Heiligen Geistes“. In den Nischen über den Chorfenstern der Kirche stehen Statuen der drei in der Heiligen Schrift genannten Erzengel: Michael „Wer ist wie Gott?“, Gabriel „Gott hat eine Botschaft“ und Raphael „Gott heilt“. Für uns heute kann das bedeuten: Wie Michael einstehen für das Gute, für die Wahrheit, für die Sache Gottes, wie Gabriel die Botschaft Gottes unter die Menschen bringen und wie Raphael Wegbegleiter sein und in Gottes Auftrag Not lindern und Krankheit heilen. Das Kloster wurde ursprünglich als Doppelkloster für die Gemeinschaften der Steyler Missions- und Anbetungsschwestern gebaut. Letztere zogen aber 1914 in das Heilig Geist Kloster. In der Kirche des Herz-Jesu-Klosters der „Blauen Schwestern“, wegen ihres blauen Habits so vom Volksmund genannt, befinden sich die Gräber der beiden seliggesprochenen Mitgründerinnen der weiblichen Steyler Ordensgemeinschaften Helena Stollenwerk und Hendrina Stenmanns. Das Herz Jesu Kloster verfügt über einen Gästetrakt und bietet verschiedene Formen geistlicher Einkehr für Frauen an.

3.3. St. Michael

Hier begann Arnold Janssen am 8.9.1875 sein Missionshaus in ganz bescheidenen Anfängen. Aus dem alten Roncksche Wirtshaus an der Fähre erwuchs in nur 13 Jahren das Haus, wie man es heute sieht. Nur die beiden Ecktürme und einige obere Stockwerke wurden noch in den Jahren 1910-12 hinzugefügt. Das Wirtshaus selbst musste schon bald weichen und wurde abgerissen. Die Doppelkirche von St. Michael – die Mutterkirche aller Steyler Missionskirchen – ist der Mittelpunkt des Missionshauses und ein nach außen weit sichtbares spirituelles Zentrum. Sie wurde nur neun Jahre nach der Gründung des Missionshauses 1884 geweiht. In der Unterkirche befindet sich das Grab des Heiligen Arnold Janssen.

Während die lange Vorderfront im Osten eher ausdruckslos erscheint, erschließt sich dem Betrachter die Schönheit der kontrastreichen Gesamtanlage erst von Westen, von der anderen Seite der Maas. Das Missionshaus verfügt über ein Gästehaus und bietet ein reiches geistliches Tagungsprogramm für Gruppen und Einzelpersonen an.

3.4 Missionsmuseum

Eine Attraktion besonderer Art ist das Missionsmuseum. Es enthält umfangreiche Sammlungen von völkerkundlichen Gegenständen und über 1.500 ausgestopfte Tiere sowie eine Insektensammlung, die die Steyler Missionare von ihren Wirkungsorten in China, Neuguinea, Philippinen, Indien, Togo und anderen Teilen der dritten Welt nach Steyl gesandt haben. Die Anordnung der Ausstellung selbst ist in sich bereits sehenswert. Insbesondere der Bär hat es den jungen Besuchern angetan. Er steht am Eingang der Ausstellung. Das Museum bietet dem Besucher auch eine Information über die Arbeit und das Wirken der Steyler Ordensgemeinschaften in der ganzen Welt.

3.5. Limburger Schützenmuseum

Das Schützenvereinsleben ist Teil der Limburger Volkskultur. Jedes Dorf und jede Stadt hat einen Schützenverein und feiert sein Schützenfest. Im Limburger Schützenmuseum, das im gleichen Gebäudekomplex wie das Missionsmuseum untergebracht ist, wird diese Tradition in lebendiger Weise dargestellt. Fahnen, Uniformen, Gewehre und Büchsen aus verschiedenen Jahrhunderten werden zusammen mit umfangreichen Informationen und Erklärungen zur Geschichte präsentiert.

3.6. Steyler Gärten

Die hügelige Parklandschaft mit ihren langen geschlängelten Wegen durch dichtes Strauchgewächs und hohe Bäume wurde einem sandigen Heiderücken regelrecht abgetrotzt. Arnold Janssen hat zusammen mit Gerard Rademan hier eine „katholische Parkkultur“ geschaffen, die die Elemente Frömmigkeit und spirituelle Anregungen, Obst- und Nutzgarten, Naturerlebnis und Erholung harmonisch miteinander verbindet. Dieses in den Niederlanden einzigartige Ensemble steht daher unter Denkmalschutz.

Wo immer durch Arnold Janssen ein Missionshaus errichtet wurde, kam eine Gartenanlage hinzu. Arnold Janssen spricht von der Natur als „jenem erhabenen Tempel Gottes, in die Er uns gesetzt hat, damit sie uns Sein Dasein, Seine Größe, Seine Weisheit und alle Seine erhabenen Eigenschaften

predige.“ An vielen Stellen der Parkanlagen laden daher spirituelle Haltepunkte in weltabgeschiedener Stille zum Gebet ein. Arnold Janssen selbst hielt sich häufig in den weitläufigen Anlagen auf. Unweit des Herz-Jesu-Hügels steht versteckt im Grünen eine kleine Laube. Hierhin zog er sich gerne zurück, um in der Stille der Natur die Korrespondenz mit den vielen Steyler Missionarinnen und Missionaren in der ganzen Welt zu lesen und seine Antworten vorzubereiten.

3.7. Der Meditationsweg und die Steyler Grotten

Ein Meditationsweg führt durch das Klosterdorf Steyl. Insgesamt 29 Stationen umfasst er, darunter auch die Grotten von Steyl, die nach einem Plan des Steyler Garten-Architekten Pater Gerard Rademan als unterirdische Andachtsstätten zwischen 1890 und 1900 gebaut wurden. Sie sind bestimmt zum Gebet und zur Meditation. Sie drücken die Hingabe und die religiöse Gefühlswelt der ersten Generationen der Steyler Ordensleute aus. Hier fanden viele Missionare in der Stille der Betrachtung der christlichen Mysterien geistliche Kraft. Hier festigten sie ihre Entschlossenheit, auch unter Entbehrungen den Glauben an Jesus Christus in der ganzen Welt zu verkünden. Auch heute sind sie beliebte Anziehungspunkte für viele Besucher und Rückzugsorte für Menschen, die bei ihrem Klösteraufenthalt Stille und Besinnung suchen.

Den Schlüssel für den Meditationsweg und die Begleitbroschüre, in der die einzelnen Stationen erläutert sind, ist bei der Pforte von St. Michael erhältlich.

Die Grotten - sie entstanden aus Schlacke und Abfällen der Ziegeleien von Tegelen - sind ein Beispiel dafür, dass der Mensch, wenn er begeistert und inspiriert ist, auch aus Wenigem Schönes und Großartiges schaffen kann.

3.8. Kesselhaus und ehemalige Druckerei

Bis zum Jahr 2004 wurden in der ordenseigenen Druckerei zahllose Bücher und Schriften gedruckt, darunter die heute noch vielgelesene Steyler Familienzeitschrift „Stadt Gottes“. Sie dienten der Verbreitung des Wortes Gottes und der finanziellen Unterstützung der Missionen. Unter den Missionaren waren viele Fachleute und Experten auf verschiedenen technischen und künstlerischen Gebieten. Schriftsetzer und Fotografen, Journalisten und Redakteure, Glasmacher, Schreiner, Schlosser, Elektriker und viele andere Handwerker und Spezialisten arbeiteten hier Hand in Hand, um gemeinsam das Missionswerk zu unterstützen.

Im angeschlossenen Kesselhaus lieferte die heute noch erhaltene und funktionsfähige Dampfmaschine die notwendige Energie für die Druckerei und sorgte gleichzeitig für die Beheizung des ganzen Klosters.

Arnold Janssen, der selbst Mathematik und Naturwissenschaften studiert und auch einige Jahre als Lehrer diese Fächer unterrichtet hatte, war immer sehr aufgeschlossen für technische Neuerungen. Die Brüder sollten stets mit der neuesten Technik arbeiten. Fähige Handwerker und Techniker auf der Höhe der Zeit und gleichzeitig Brüder in der Steyler Missionsgesellschaft, das sollte ihr Ideal sein.

3.9. Botanischer Klostersgarten „Juchum-Hof“

Der Botanische Klostersgarten geht auf ein Lehrprojekt des „grünen Steyler Paters“ Peter Juchum zurück. Seine Begeisterung wirkte ansteckend. Aus allen Teilen der Welt sandten seine Mitbrüder Stecklinge und Pflanzensamen nach Steyl. Seit 1933 entwickelte sich das Projekt zu einem ausgewachsenen botanischen Garten, der heute von freiwilligen Helfern mit der gleichen Begeisterung, wie der Initiator sie an den Tag gelegt hat, weiter gepflegt wird. Themengärten wie z.B. der Duftgarten oder der Kräutergarten erfreuen nicht nur Auge und Sinne, sondern liefern auch noch eine Menge Informationen z.B. über den medizinischen Gebrauch von bestimmten Kräutern und Heilpflanzen.